

Jean Monnet, Erinnerungen eines Europäers: Auszug über den europäischen Geist bei der Einrichtung der Hohen Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl in Luxemburg

Legende: In seinem Werk Erinnerungen eines Europäers beschreibt Jean Monnet, wie nach der Einsetzung der Hohen Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) in Luxemburg der europäische Geist Gestalt angenommen hat.

Quelle: MONNET, Jean. Erinnerungen eines Europäers, Vorwort von Bundeskanzler Helmut Schmidt. Aus dem Französischen von Werner Vetter. München Wien: Carl Hanser Verlag, 1978. 671 S. ISBN 3-446-12421-7.

Urheberrecht: (c) 1978 Carl Hanser Verlag, München - Wien

URL:

http://www.cvce.eu/obj/jean_monnet_erinnerungen_eines_europaers_auszug_uber_den_europaischen_geist_bei_der_einrichtung_der_hohen_behorde_der_europaischen_gemeinschaft_fur_kohle_und_stahl_in_luxemburg-de-fe4bd142-33b1-4973-8c76-fb0715b7de8e.html

Publication date: 23/10/2012

Jean Monnet, *Erinnerungen eines Europäers*

[...]

Mit dieser kleinen Mannschaft gingen wir nun die dringendsten Aufgaben an : die Bilanz der Gemeinschaft für die Produktionen aufzustellen, mit denen sie sich befassen sollte ; die ersten äußeren Verbindungen zu knüpfen und bei der Aufstellung der anderen Institutionen innerhalb der im Vertrag gesetzten Fristen zu helfen. Bei jedem dieser Punkte war die Art, mit der wir ihn angingen, eine Verpflichtung für die Zukunft, und wir mußten von Anfang an sorgfältig weit entfernt liegende Folgen unserer Entscheidungen einkalkulieren. So wandten wir uns denn für das Bild, das wir zu zeichnen hatten, an möglichst viele nationale Experten. Innerhalb weniger Wochen kamen dreihundert, und unsere Experten - nicht mehr als zehn - mußten sich bei ihnen mit den Elementen für einen umfassenden Bericht versorgen, den Uri abfaßte. Die Versuchung war groß, die besten unter ihnen hier zu behalten, doch wir waren klug genug, sie wieder ziehen zu lassen. Dieses zahlenmäßig nicht erfaßbare Kommen und Gehen machte aus Luxemburg innerhalb weniger Monate das Zentrum eines intensiven internationalen Lebens, so daß wir uns gleichzeitig der Abgeschlossenheit eines kleinen Fürstentums mit herrlichen Tannenwäldern und eines nicht abreißenden Kontaktes mit allen Punkten Europas erfreuen konnten. Unsere Besucher für einen Tag verließen uns wieder mit dem Gefühl, ein Werk von Pionieren gesehen zu haben, und sie gaben daheim entsprechende Berichte ab.

Dadurch entstand bald die Legende, in den Institutionen Luxemburgs entstehe wie in einem Laboratorium ein neuer Menschenschlag, was natürlich diejenigen in Unruhe versetzte, die die Herausbildung einer - von den nationalen Realitäten abgeschnittenen und über unkontrollierbare Machtbefugnisse verfügenden - Technokratie befürchteten. Ohne Zweifel nahm etwas Neues und Starkes in unserem Team Gestalt an : Es war der europäische Geist, die Frucht gemeinsamer Arbeit und vor allem der Notwendigkeit, nach ausgedehnten Diskussionen und weitgespannten Konsultationen zu den gleichen Folgerungen zu kommen. Dieser europäische Geist stellte Denkgewohnheiten auf den Kopf, doch wenn er sich durchsetzte, so keineswegs kraft einer technokratischen Autorität, die wir nicht hatten und vor der die europäische Kommission auch heute noch durch die Art ihrer Vollmachten geschützt ist, die mehr auf Vorschläge und Konsultationen als auf Entscheidungen ausgerichtet sind. Der Einfluß, der von Luxemburg ausging, beruhte auf dem Beispiel, das begeisterte Männer, aus sechs Ländern, doch mit derselben Sprache, ihren Landsleuten gaben. Es gab keine Sprachbarrieren und keine psychologischen Hindernisse, die die Gemeinschaft nicht sehr rasch überwunden hätte. Zwischen diesen Männern war alles einfach, schwierig waren nur die Probleme, die sie zu lösen hatten. Diese Erfahrung war noch nie gemacht worden, wie also hätten die durch Grenzen getrennten Europäer ihre Solidarität fühlen und sich ihre Einheit vorstellen können ? Nun existierte eine Probe aufs Exempel, und unter unseren vielen Besuchern waren auch viele Journalisten und Universitätslehrer, die von weit her kamen, um sie zu beobachten.

[...]